Nachdem die Fässer mit beinahe kochendem Wasser ungefähr bis auf zwei Drittel gefüllt sind, so thut man das zur Umarbeitung bestimmte Papier Blatt für Blatt hinein. So wie die Blätter in die Fässer hineingeworfen werden, stehen zwei Arbeiter einander gegen über, und tauchen sie mit langen hölzernen Schaufeln ein, rühren sie beinahe eine Stunde lang wohl um, und setzen so viel Wasser zu, daß es 3 Zoll hoch über dem Papier steht.

Hierauf läßt man das Ganze 4 oder 5 Stunden lang digeriren, wobei man die Masse von Zeit zu Zeit, und jedes Mal stark umrührt, damit sich alles Papier gehörig zertheile und beinahe zu einem Teig aufgelöst werde. Zuletzt öffnet man den Spund und läßt das Wasser ablaufen, welches Ablaufen man dadurch erleichtert, wenn das Zeug (oder der Teig) mit den hölzernen Schaufeln oder einem andern passenden Instrument zusammengedrückt wird. Das nach dieser Operation übrige Zeug bringt man unter den Reinigungs-Cylinder oder besser unter den Raffineur. Nachdem man es hier etwa 1 Stunde verarbeitet hat, so wird es in die obenerwähnten kleinen Kessel gethan.

Das Zeug läßt man eine Stunde lang in einer hinlänglichen Masse Wasser, so, daß dieses 4 oder 5 Zoll darüber steht, mäßig kochen. Kurz vorher, ehe es anfängt aufzustoßen, thut man auf jede 100 Pfund Papier 13 Pfund (pintes) kaustische Potaschenlauge hinzu, welche auf die weiter unten zu erwähnende Weise präparirt worden ist. So lange das Sieden dauert, muß beständig gerührt werden; überall muß man darauf achten, daß sich die Materie nicht an den Boden des Kessels ansetze. Wenn die kaustische Lauge gehörig und von einer guten Potasche bereitet worden ist, so kann man das vorgeschriebene Quantum vermindern. Man kann z. B. 2 Pfund davon weglassen, um sie nicht eher, als eine Viertelstunde nach Endigung des Siedens zuzusetzen, wenn man wahrnähme, daß die Anfangs genommenen 11 Pfund nicht hinlänglich wirksam wären.

Wenn